

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 9 (1933)

**Heft:** 9

**Artikel:** St. Katharinental : ein Schweizerischer Kunstsammelpunkt vor 600 Jahren

**Autor:** Futterer, I.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-752201>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

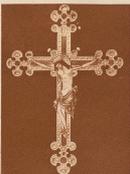
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# St. Katharinental Ein Schweizerischer Kunstsammel- punkt vor 600 Jahren



Kleines Kreuz aus Katharinental, jetzt im Basler Historischen Museum



Die große Madonnen-Statue in St. Katharinental. Durch die genaue Einbildung, die ihr der Herrschet gefallene lassen mußte. Jene erst sieht man den neuen Lebens- des Geistes

Der Kopf der oben abgebildeten gotischen Madonna, ohne die Einbildung, die sie sich in der Herrschet gefallene lassen mußte. Jene erst sieht man den neuen Lebens- des Geistes

**A**n der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert haben die schönen Künste sowohl in Zürich als in der damals großen und wichtigen Bischofsstadt Konstanz eine eigentliche Blütezeit erlebt. Es ist aber schwerlich um die Erklärung jener Werke bestellt. Vieles ging zugrunde, anderes wanderte ins Ausland. Was hierher damals gelandet wurde, hat Gottfried Keller in seiner Novelle «Huld» aus Trümmern zu einem ausnehmend vollen Bilde verdichtet. Doch von den andern Künstlern gewannen wir erst langsam eine klare Vorstellung. Dabei helfen uns die Bildwerke aus St. Katharinental bei Diefenhofen am Rhein einen großen Schritt vorwärts, denn sie legen bereits Zeugnis ab für ein ganz außerordentliches Niveau des damaligen plastischen Schaffens in Konstanz, ihrem Entstehungsort.

Ich war des öfters in Katharinental, um zwei interessante Kreisläufe (Gesellschaft) aus der Frühzeit des 14. Jahrhunderts) zu studieren. Aber ich ahnte nicht, daß mir die weitaus bedeutendste Skulptur der Kirche noch unbekannt war. Bis eines Tages mein Blick zu einem Marienstatue hingelenkt blieb, die in beträchtlicher Höhe an einem der mittleren Barockaltäre herabhing. Mit der Plötzlichkeit eines gewaltigen Schrecks kam mir die Erkenntnis, daß es sich da trotz Sockelhaarperrücke, Spitzenschilder und sonstiger entstellender Zutaten um ein edles Werk der Hochgotik handeln müsse. Das bestätigte sich, als ich mir schließlich die Erlaubnis erwirkt hatte, die Figur ohne herabdenkenden Blick zu betrachten. Sie erwies sich in ihren unbeherrschten Teilen von wunderbarem Formreichtum, so z. B. in der linken Hand, die den Jesusknaben sicher und zart umgibt, ferner im schwungvollen Liniennetz des Saumstoffes. Und hat nicht auch ihr Gesicht einen besonderen Liebreiz durch die leicht schräg gesetzten Augen und den jugendlich strahlenden Ausdruck?

Die glückliche Entdeckung der Madonna zog bald eine weitere nach sich: Ich erkannte in der berühmten Jesus-Johannesgruppe in Antwerpen ein zweites Werk des großen Meisters-Schöpfers, des Meisters Heinrich von Konstanz, dem der solche Ausdruck und alle Formreichtümer sind geschwisterlich verwandt.

Für das Kloster Katharinental war nun die Existenz einer solchen Plastik durch alle Aufzeichnungen festgelegt. Ein großes, weit in der Runde berühmtes «Gedenkbild» mußte sie gewesen sein, denn noch im späten 16. Jahrhundert wird von wunderbaren Heiligen erzählt. Wo konnte sie nach der Klosteraufhebung von 1869 hingekommen sein? Nummer können wir sagen: Es kommen noch viele Indizien hinzu, die lei-

Die hier gezeigte mittelalterliche Plastik rührt stammlich aus dem stillen Kirchlein St. Katharinental bei Diefenhofen her; heut ist sie in alle Winkel zerstreut. Sie entstand am Anfang des 14. Jahrhunderts im nahen Konstanz, dem damals kulturell so wichtigen Zentrum. — Kann eines der Bildhauer kennen wir mit Namen, so sehr treten sie hinter ihre Werke zurück. Es sind jedoch Künstler ersten Ranges unter ihnen, wie der Meister der Jesus-Johannes-Gruppe. In jener Zeit stand alle Kunst im Dienste der Frömmigkeit. Sie konnte keine nur dekorative schmückende Absicht, sondern wollte den Betrachter durch ihren religiösen Gehalt ergreifen. Deshalb die große Eindringlichkeit der Gebirde und ihrer gesteigerte Gedankensdruck, in dem sich die mystische Verkörperung, Verklärung und Ergriffenheit spiegelt. — Die hier veröffentlichten Bilder stammen aus dem Werk: «Die gotische Plastik der deutschen Schweiz» von Dr. I. Fetzer, dem wir die erste vollständige Erforschung, Sammlung und einleitende Darstellung der gotischen Plastik des Gebietes der deutschen Schweiz verdanken.

nan Zweifel lassen, daß wir die lebensgroße, ergreifend schöne Gruppe in Antwerpen ursprünglich bei den Nomen von Katharinental verehrt denken müssen.

Ebenfalls aus der Konstanzer Werkstatt Meister Heinrich stammt die Gruppe der Begegnung der beiden Frauen Maria und Elisabeth, die als Andachtsbild für sich allein von einem jüngeren Schüler des großen Meisters geschaffen wurde. Merkwürdige Schicksale hat diese noch in ihrer originalen Gestaltung, strahlende Schöpfung gehabt, bis sie aus dem Nischal der letzten Katharinentaler Nomen endlich als Schenkung Morgans in das Fine Arts Museum von New York gelangte.

Die zwei wunderbaren Leuchterengel aus Katharinental aber wurden vor wenigen Jahren nach Frankfurt am Main verschifft, wo sie mit ihren strahlenden Lichteln einen ganzen Saal der dortigen Kunstsammlung erhalten. Aber auch eine Schweizerstadt beherrgt ein kost-

bares Stück aus dem Katharinentaler Kunstschatz von 1300. Basler Historisches Museum bewahrt einen eigenartigen, von tuffter Verenkung in die Leiden Christi zeugenden Crucifixus.

Dr. I. Fetzer



Engel der Leuchterengel aus Katharinental, die jetzt in einer Kunstsammlung in Frankfurt a. M. stehen



«Die Visitation» Gruppe der Begegnung von Maria und Anna, die ebenfalls aus der Konstanzer Werkstatt des Meisters Heinrich (von einem seiner Schüler) stammt und ursprünglich in St. Katharinental stand, jetzt ist sie im Besitz des Metropolitan Museum of Art in New York